



Firmenchef Bernd Berstecher vor teils mannsgrößen Spannformen. Die Holzringe der gleichnamigen Sindelfinger Firma werden um diese Stahlbänder herum gewickelt. Sie sind ein wichtiges Werkzeug für die Fertigung in der Manufaktur, aber längst nicht das einzige. Fotos: red/sd

## Jugend forscht als Erfolgsgeschichten

Interessenten können sich noch anmelden

SINDELFINGEN (red). 2014 haben Marc Eisenhardt und Jonas Menken am Regionalwettbewerb Mittlerer Neckar von Jugend forscht in Sindelfingen teilgenommen. Heute, fast fünf Jahre später, berichten die beiden in einem Kurzfilm auf YouTube und facebook darüber, wie der Wettbewerb ihr Leben verändert hat. Interessierte Jugendliche können sich noch bis zum 30. November für Jugend forscht 2019 anmelden.

Mit freundlicher Unterstützung der Sim TV Kinderfilmakademie e.V. und der Philips Medizin-Systeme GmbH zeigt die Stadt Sindelfingen im neuen Kurzfilm „Jugend forscht – Erfolgsgeschichten aus Sindelfingen“, wie Jugend forscht das Leben junger Menschen prägen kann.

Marc Eisenhardt und Jonas Menken haben 2014 am Regionalwettbewerb Mittlerer Neckar von Jugend forscht in Sindelfingen teilgenommen. Heute schwärmen die beiden Kollegen immer noch von den Erfahrungen, die sie damals beim Wettbewerb gemacht haben. Im Film erklären sie, warum sich eine Teilnahme beim Jugend forscht-Wettbewerb lohnt und warum jeder die Chance nutzen sollte, an Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb teilzunehmen. Eisenhardt ist mittlerweile dualer Student, Menken nach seinem dualen Studium fest angestellt bei der Philips Medizin-Systeme GmbH.

Jugend forscht ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik fördert. Sindelfingen richtet 2019 bereits zum 13. Mal den Regionalwettbewerb Mittlerer Neckar von Jugend forscht aus. Jungforscherinnen und Jungforscher können sich bis zum 30. November anmelden. Die Teilnahmebedingungen, das Formular zur Online-Anmeldung gibt es unter [www.jugend-forscht.de](http://www.jugend-forscht.de). Den Kurzfilm finden Interessierte auf YouTube sowie der städtischen facebook-Seite unter [www.facebook.com/sindelfingen.de](http://www.facebook.com/sindelfingen.de) und auf der Webseite der Stadt.

# Runde Sache: Handmade in Sindelfingen

Die Firma Holzringe feiert 90. Betriebsjubiläum – Spezialist macht Hauptumsatz mit Trommel- und Schlagzeug-Herstellern

„Sindelfinger Holzringe“? Nie gehört? Geht vielen so. Dabei ist das Unternehmen das, was man einen „Hidden Champion“ nennt, ein versteckter Meister seines Fachs. Jetzt ist der Betrieb aus dem Mittelpfad 90 geworden und feiert diesen – buchstäblich – runden Geburtstag. Unter anderem mit einer neuen Möbeledition.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN. Begonnen hat die Firmentraktion 1928 in der Oberen Vorstadt auf dem Gelände einer ehemaligen Weberei. Dort gründeten Ernst Berstecher und seine Brüder Eugen und Christian eine Schreinerei – Gebrauchsgegenstände. Vier Jahre später kauften sie für damals 31 000 Reichsmark eine insolvente Holzringfabrik hinzu – die Geburtsstunde jenes Familienunternehmens, das Bernd Berstecher nun in dritter Generation leitet.

Bei einer Feier-

stunde zum Betriebsjubiläum hat der 54-jährige Firmenchef seinen Gästen schmunzelnd klargemacht, dass möglicherweise jeder von ihnen schon mal mit einem Holzringe-Produkt in Kontakt gekommen ist. Wortwörtlich. Denn die Sindelfinger haben immer schon Schulsporthallen mit hölzernen Gymnastik- oder Hula-Hoop-Reifen ausgestattet. „Und wir produzieren sie bis heute“, lächelte der Darmsheimer. Viele Jahre lang war Sport (Rudi) Hornung in Dagersheim einer der Abnehmer, dann dessen Tochter. Nun ist diese Geschäftsverbindung Geschichte, Hornung nämlich zu.

Ein wechselvolles Auf und Ab hat die „Sindelfinger Holzringe“ immer wieder begleitet. Bis zur Jahrtausendwende erwirtschaftete die Holzringfabrik rund 80 Prozent ihres Umsatzes als Zulieferer für die Möbelindustrie. Die runden Tischzargen waren in allen erdenklichen Durchmessern gefragt. „Als aber einige bedeutende Unternehmen aus unserem Kundenstamm Insolvenz anmelden mussten, mussten auch wir uns neu aufstellen. Wir haben uns in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit gesundenschrumpfen müssen“, erklärt Bernd Berstecher. Waren in Spitzenzeiten 25 Köpfe an Bord des Familienbetriebs, sind es heute noch eine Handvoll. Die aber wollen über den Zargen nicht verzagen. Eine neue Möbelkollektion ist

bester Ausdruck dieses Überlebensgeistes. „Tom.“ heißt die, ist der Unternehmenstradition kreisrund und soll dem spezialisierten Nischenanbieter den Weg in die Zukunft ebnen.

Die Idee, runde Fertigmöbel im Premiumsegment zu produzieren, sie kommt aus der Historie. Sie knüpft an die Fertigungstechnik an, die man in der Kolumbusstraße 40 im Industriegebiet perfektioniert hat. Den Hauptumsatz macht das Familienunternehmen heutzutage nämlich mit dem, was Trommel- und Schlagzeugbauer als Basis zur Weiterveredelung benötigen: Holzzyylinder, nicht nur Made, sondern sogar Handmade in Sindelfingen.

### AC/DC-Drummer Phil Rudd klopft auf Sindelfinger Holz

Am meisten verarbeiten der Fertigungstechniker Bernd Berstecher und sein Team Buche-Schäl furnier. Auf Wunsch jedoch auch alle anderen am Markt erhältlichen Holzsorten. Zum Beispiel Edelfurniere der Esche und Kirsche oder des Nussbaums. Holz, das von deutschen Furnierhändlern aus dem europäischen Raum stammt. Deren nur wenige Millimeter dünne Furniere werden nach der Anlieferung nachbearbeitet, ehe sie im Kaltverfahren in 5 bis 15 Lagen kreisrund gewickelt und gepresst werden. Auf das mehrstündige Trocknen der Ringe mit bis zu 1,95 Metern Durchmesser und einem Meter Höhe folgt die Endbearbeitung mit Sägen, Hobeln und Schleifen an der Maschine. Maschinen, die „es am Markt nicht zu kaufen gibt“, wie Bernd Berstecher betont. Die seien von seinem Vater selber gebaut und von ihm optimiert worden. „Hoffentlich halten die noch sehr lange“, schmunzelt Bernd Berstecher über seinen Maschinenpark.

Was der ausspuckt, hat einen hohen Wert und einen guten Klang. Buchstäblich. Die Sindelfinger Holzringe haben sich stark dem Trommelbau verschrieben – beziehungsweise dem, was Trommelbauer als Unterbau benötigen. Das hat auch Marion Oker, die Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer verblüfft, die Bernd Berstecher die Ehren-

kunde der IHK verlieh. Die „Sindelfinger Holzringe“ liegen nicht nur in Sichtweite des Daimlers. Sie haben auch einen Mercedes unter den Schlagzeugbauern als Kunden: „Sonor“ aus dem Sauerland. Die Firma mit dem klangvollen Namen braucht die Produkte aus der Daimlerstadt für ihre Hänge- und Stand-Tomtoms, Snare-Drums und großen Basstrommeln. Die Musiker, die auf den Perkussionsinstrumenten Made in Sindelfingen, Schwabenland, und Bad Berleburg in NRW trommeln – sie zählen zum Who's Who der Szene.



Sonorer Sound: In Sonor-Schlagzeugen werden die Holzzyylinder aus Sindelfingen verbaut



Die Produktion der runden Kuben geschieht aufwendig von Hand mittels Maschineneinsatz

Etwa Jack DeJohnette und Adam Nussbaum im Jazz. Oder auch Drummer Mikkey Deo von „Motörhead“, Christoph „Doom“ Schneider von Rammstein. Und auch Phil Rudd, Schlagzeugderwisch der Hardrock-Australier von AC/DC, vertraut auf die runde Sound-Qualität und die Langzeitstabilität seines kesselförmigen Equipments mit Sindelfinger Ursprungsgenen.

Es gibt im Schlagzeugbauer-Milieu zwar Mitbewerber. Aber die Sindelfinger haben einen exzellenten Ruf. Auch Lefima, ein traditioneller Hersteller von Schlaginstrumenten in Cham in der Oberpfalz, ist ein Kunde der Sindelfinger Holzexperten. Und so tauchen die Ringe auch bei den renommierten Trommlern im Schweizerischen Basel auf. Als er erzählt, wie sich Sindelfinger Know-how so über die Welt verteilt schwingt bei Bernd Berstecher schon auch eine gehörige Portion Stolz mit in der Stimme. Womöglich steckt auch in den Pauken der Hamburger Elbphilharmonie-Orchester oder bei Klassikkonzerten in der Stuttgarter Liederhalle Sindelfinger Fertigungs-Cleverness drin. Wer weiß. Auch Schamanen – kein Witz – sind Trommelkunden.

### Döffinger Design für rollbare Kleinmöbel-Linie „Tom.“

Weil der Aufbau dieser Zylinder sich auch für den Möbelbau eignet, setzt Bernd Berstecher nun auch auf hochwertigste Coach- und Stehtische und Zubehör in individueller Optik. Für das Äußere hat er den Döffinger Designer Hans Winkler gewonnen. Der



Hat die Coach- und Stehtisch-Kollektion designt: Holz-Fan Hans Winkler aus Döffingen

55-Jährige ehemalige Daimler-Designer ist ursprünglich gelernter Schreiner und hat mit der neuen, „Tom.“ genannten Linie, seine alte Liebe zum Holz wiederentdeckt. Auch ovale Wäschrtruhen, Serviertablets („James“) oder runde Spiegel runden das Kleinmöbel-Sortiment ab, das über kleine exklusive Möbelhändler und via Online-Shop vertrieben werden soll – unter dem Label „Sindelfinger Holzmanufaktur“. Ganz billig sind die nahtlos sauber verarbeiteten und auf Rollen mobilen Stücke zwar nicht – ist ja aufwendige Handarbeit. Aber es gibt Mengenrabatt. Wer beispielsweise ein Dreier-Set um seine Coach-Garnitur schart, muss dafür einen mittleren vierstelligen Betrag hinblättern.

### Die vierte Generation steht schon in den Startlöchern

Bernd Berstecher ist überzeugt davon, dass die neue Produktlinie zum festen Standbein der Unternehmenszukunft werden wird. Um den eigenen Nachwuchs muss ihm auch nicht bange sein. Sohn Marvin, 23, schafft schon mit. Und auch Tochter Chiara, 25, könnte in die Fußstapfen von Mutter Elke und Vater Bernd treten. Die hat zwar Konditorin bei Treiber in Steinbronn gelernt und ein Studium „Food-Management“ in Heilbronn draufgesattelt. „Da gehören aber 70 Prozent Betriebswirtschaftslehre mit dazu“, lacht die Studentin. Gute Voraussetzungen vielleicht, dass die „Sindelfinger Holzringe“ bis in zehn Jahren das Hundertjährige feiern können.

## B 464: Opel auf Opel geschoben

SINDELFINGEN (red). Am Montag kam es auf der Bundesstraße 464 zwischen den Anschlussstellen auf die Kreisstraße 1004 und auf die Landesstraße 1183 zu einem Auffahrunfall, bei dem ein Sachschaden von etwa 11 000 Euro entstand. Ein 55 Jahre alter Opel-Fahrer und ein 47-Jähriger, der ebenfalls einen Opel lenkte, fuhren hintereinander von Maichingen in Richtung Sindelfingen. Aufgrund eines Staus musste der 47-Jährige abbremsen. Sein Hintermann hielt hierauf ebenfalls an. Ein von hinten herannahender 31-jähriger Mercedes-Fahrer hingegen erkannte die Situation laut Polizei vor sich wohl zu spät. Er bremste zwar noch, rutschte jedoch schließlich auf den Opel des 55-Jährigen, der durch die Wucht des Aufpralls auf den Opel des 47 Jahre alten Mannes geschoben wurde. Der 55-Jährige erlitt leichte Verletzungen.

## Unfall führt zu erheblichem Stau

SINDELFINGEN (red). Das Polizeirevier Sindelfingen, (0 70 31) 697-0, sucht Zeugen eines Unfalls, der am Montagmorgen einen erheblichen Stau im Bereich der Neckar-Kreuzung nach sich zog. Gegen 6.50 Uhr wollte eine 18 Jahre alte Fiat-Fahrerin, die die Neckarstraße von der Mahdenstraße kommend befuhr, nach links in die Böblinger Straße Richtung Böblingen abbiegen. Ein 77-jähriger VW-Lenker war derweil in der Böblinger Straße unterwegs und wollte dieser geradeaus Richtung Böblingen folgen. Im weiteren Verlauf kollidierten die beiden Fahrzeuge in der Mitte der Kreuzung. Mutmaßlich übersah einer der beiden Beteiligten das für ihn geltende Rotlicht. Gegenüber den Beamten gab die Frau wie auch der Mann an, dass die jeweilige Ampel „grün“ gewesen sei. Der Sachschaden wurde auf rund 15 000 Euro geschätzt.

## Waschmaschine heiß gelaufen

DÖFFINGEN (red). Vermutlich war ein technischer Defekt ursächlich dafür, dass am Montag gegen 9 Uhr eine Waschmaschine „Im Mittelbühl“ in Döffingen heiß lief. Qualm, der hierdurch entstand, löste einen Rauchmelder aus, sodass eine Bewohnerin des Hauses aufmerksam wurde. Als sie die Waschküche im Untergeschoss betreten wollte, schlug ihr dichter Rauch entgegen. Es gelang der Frau noch, die Sicherung rauszunehmen, sodass die Maschine nicht mehr am Stromnetz hing. Die Feuerwehr transportierte die heiß gelaufene Waschmaschine nach draußen und belüftete die Waschküche. Ein offener Brand war nicht entstanden. Sachschaden: 600 Euro.

Drei Generationen Schreinerhandwerks-Präzision (von links): Elke und Bernd, Tochter Chiara, Sohn Marvin und Mutter Frida Berstecher.



Der optische Hingucker im Showroom der Firma zeigt: Familie Berstecher biegt es buchstäblich hin.